



Caritasverband
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.



Konzeption

der Caritas Krippentagesstätte Westend

Inhalt

1 Vorstellung der Einrichtung	4
a. Einrichtungsadresse	4
b. Vorstellung des Trägers	4
c. Gesetzliche Grundlagen	5
d. Leitgedanke	6
2. Rahmenbedingungen	6
a. Zielgruppe	6
b. Einrichtungsbeschreibung	7
c. Verpflegung und Mittagsversorgung	8
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	9
a. Pädagogische Ansätze	9
b. Pädagogische Ziele	9
c. Raumkonzept	10
Fotografische Eindrücke aus der Einrichtung	11
4 Kinder	12
a. Das Bild vom Kind	12
b. Bindung als Grundlage von Bildung	13
c. Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung	14
d. Partizipation der Kinder	16
e. Kinderschutz	16
f. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen	17
g. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	17
5 Eltern	18
a. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	18
b. Beteiligung der Eltern	18

7 Sozialraum	19
a. Sozialraumanalyse	20
b. Vernetzung der Kooperationspartner (z. B. mit Grundschule u.a. Bildungsorten)	20
8 Glaube	21
9 Träger und Leitung.....	21
10 Personal	22
a. Teamentwicklung/-struktur/-arbeit	22
b. Fort- und Weiterbildung	22
11 Qualitätsentwicklung/-sicherung	22
a. Beschwerdeverfahren für Kinder	23
b. Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden	23
12 Tagesablauf.....	24
13 Öffnungszeiten	25

1 Vorstellung der Einrichtung



a. Einrichtungsadresse

Caritas Kindertagesstätte Westend
Horst-Scheibert-Str.4
35578 Wetzlar
Tel.: 06441- 2090200
Fax: 06441- 4475231
Email: kitawestend@caritas-wetzlar-lde.de

b. Vorstellung des Trägers

Der Träger der Einrichtung ist der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.

Goethestr. 13
35578 Wetzlar
Tel.: 06441-9026-0
Email: info@caritas-wetzlar-lde.de

Caritas bedeutet Nächstenliebe. Liebe; die annimmt, die Mut macht, unterstützt und akzeptiert. Der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. beschäftigt in Wetzlar und Umgebung rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese haben sich dazu verpflichtet, Menschen in Not und unabhängig von sozialem, religiösem, kulturellem und wirtschaftlichen Status, zu helfen. Arbeitsfelder sind hier Einrichtungen mit den Schwerpunkten Gesundheit, Pflege, Beratung und Unterstützung von Kindern und

ihren Familien, Senioren, sowie auch Menschen in unterschiedlichsten Not – und Lebenslagen.

In der Trägerschaft des Caritasverbandes befinden sich noch weitere Kindertagesstätten. Neben der Krippe im Westend gibt es noch die Kindertagesstätten in der Ernst-Leitz-Straße, sowie zwei Wald- und Naturkindergärten. Der Caritasverband verfügt über mehr als 35 Jahre Erfahrung im Betrieb von Kindertagesstätten.

Vorstand des Caritasverbandes Wetzlar/ Lahn –Dill- Eder ist Herr Hendrik Clöer.

c. Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (§22 KJHG)** und im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben. Hier ist in Absatz 3 der Förderungsauftrag für Kinder in Tagesbetreuung und Tagespflege zusammengefasst: *„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“*

Konkreter wird der Auftrag auf Landesebene durch den § 26 Aufgaben, des Hessischen Kinder und Jugendhilfe Gesetzbuch (HKJGB):

Hier heißt es in Absatz 1: *„Die Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).“*

Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiFöG)

Am 01.01.2014 trat das Hessische KiFöG in Kraft, welches die Förderungssystematik für Kindertageseinrichtungen regelt.

Hessisches Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Im Mittelpunkt des BEPs steht das Kind in seiner lernintensiven Lebensphase von 0 bis 10 Jahren.

Er umfasst den Orientierungsrahmen für die Bildung und Erziehung von Kindern von der Geburt bis zum Ende der Schulzeit.

Wir orientieren uns gemäß dessen an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

d. Leitgedanke

Jedes Kind ist uns in unserer Einrichtung willkommen.

Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern und den Eltern eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Wir unterstützen die Kinder auf ihrem jeweils eigenen Weg der Entwicklung zu eigenständigen, sozial kompetenten und verantwortungsvollen Menschen.

2. Rahmenbedingungen

a. Zielgruppe

Die Konzeption ist ein schriftlicher Ausdruck unserer Arbeit und dient den Mitarbeiter*Innen und den Eltern zu Orientierung. Sie liefert Ansätze zur Verbesserung der unserer pädagogischen Arbeit und damit zur Qualitätsentwicklung.

Die Konzeption bietet auch die Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit und stellt ein Profilbild gegenüber anderen Einrichtungen dar.

Gegenüber den Kooperationspartnern, sowie dem Jugendhilfeträger, soll die Konzeption unsere Arbeit darstellen und Informationen über unser pädagogisches Handeln geben.

b. Einrichtungsbeschreibung

Unsere Einrichtung liegt im Westend, auf dem Gelände der ehemaligen Sixt- von –Armin Kaserne gegenüber dem Nachbarschaftszentrum im Westend. Der Kindergarten entstand im Dezember 2007 im Rahmen des Projektes Soziale Stadt in Kooperation mit dem Caritasverband Wetzlar/Land-Dill-Eder e.V.



Wir verstehen uns als Teil eines Netzwerks verschiedener Institutionen und Organisationen zur Unterstützung von Familien in diesem Stadtteil.

Im April 2012 wurde unsere Einrichtung ausgebaut und um eine Krippengruppe erweitert.

Im August 2020 wird die Kindertagesstätte zur einer reinen Krippeneinrichtung umstrukturiert.

Im Zuge dessen bieten wir ab diesem Zeitpunkt, in drei Gruppen à 10 Kindern, insgesamt 30 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren an. Die Integration von Kindern, welche nachweislich einer besonders intensiven Förderung bedürfen, bleibt ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Für unser langjähriges und vorbildliches Engagement im Bereich Zahnpflege und Ernährung erhielt unsere Kita im Winter 2018 das Zertifikat „Rundum mundgesund: Wir sind dabei!“. Die Zertifizierung wird vom Hessischen Sozialministerium, der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Hessen und dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege Lahn-Dill vergeben.

Der „Zuckerfreie Vormittag“ gehört ebenso wie das Zähneputzen nach KAI zum täglichen Ritual unserer Einrichtung.

Unsere Einrichtung nimmt seit 2017 am Bundesprogramm „Sprach Kita“ - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist-, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Die Beschreibung des Projektes finden Sie im Anhang an dieser Konzeption.

Im Verbund zusammen mit dem Kinder- und Familien Zentrum Westend ist unsere Tagesstätte im Jahr 2018 in das Projekt „Familien im Zentrum“ des Bistums Limburg aufgenommen worden.

Durch die Teilnahme am Projekt „FiZ“ erreichten wir eine engere Anbindung an die katholische Kirchengemeinde und verstärkte Kooperationen mit den pastoralen Mitarbeitern und den Gemeindemitgliedern. Ziel war es, den Kindern und Familien einen Zugang zum Glauben und zur Kirchengemeinde zu ermöglichen, den Glauben in den Alltag der Familien zu integrieren und noch stärker als bisher in den Alltag der Einrichtungen einzubeziehen. Es sind viele Projekte und Aktionen in dem

Zusammenhang entstanden: Familiengottesdienste, Familienfeste, Kleidertauschbörse, Familienkino u.a.

Durch die Zusammenarbeit des Familienzentrums und unserer Kita in dem Projekt bekamen wir eine gute Chance, noch enger zusammen zu wachsen und gemeinsame Angebote zu entwickeln. Für uns als Einrichtungen erhofften wir uns eine Profilschärfung.



Mäusegruppe



Gruppe Eulennest

c. Verpflegung und Mittagsversorgung

Die Mittagsversorgung übernimmt ab dem neuen Kindergartenjahr *Tischlein deck dich*, ein Betriebszweig der ZAUG gGmbH aus Gießen.

Mit ZAUG konnten wir einen Partner gewinnen, der wie wir Wert auf qualitativ hochwertige und kindgerechte Nahrung legt. Das Konzept von Tischlein deck dich wurde zusammen mit der Universität Gießen gemäß den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DEG) entwickelt.

Wir können wöchentlich aus drei umfangreichen Menüs wählen. Angeboten werden pro Woche 2-3 Mittagessen mit Fleisch, sowie ein Fisch – und 1-2 vegetarische Gerichte. Insbesondere werden Geflügel und Rindfleisch verarbeitet.

Auch auf Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Besonderheiten auf kulturellem Hintergrund können wir besondere Rücksicht nehmen.

Angeliefert wird das Essen fertig zubereitet und in Warmhalteboxen verpackt.

Das Essen wird von unserer hauswirtschaftlichen Kraft entgegengenommen und appetitlich für die Kinder angerichtet.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

a. Pädagogische Ansätze

Wir sind eine katholische Einrichtung. Die Mitarbeitenden orientieren sich an dem christlichen Menschenbild. Alle Kinder mit ihren Familien werden in ihrer Einzigartigkeit angenommen und geliebt, gleich welcher Herkunft und Religion. Die Kinder machen dadurch die religiöse Grunderfahrung, Vertrauen zu können.

Wir vermitteln ein Menschenbild, in dem die Wertschätzung des Menschen und der Natur im Mittelpunkt stehen.

Wir arbeiten vorurteilsbewusst, milieu- und geschlechtersensibel nach Ansätzen der inklusiven Pädagogik.

Angeleitet von Prinzipien der Pädagogin Emmi Pikler werden wir unser Arbeiten mit dem Kind nach diesen pädagogischen Prinzipien gestalten. Dazu sind mehrere Fort- und Weiterbildungen geplant. Die Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit von Emmi Pikler sind:

1. Die beziehungsvolle Pflege
2. Die autonome Bewegungsentwicklung
3. Das freie Spiel in einer vorbereiteten Umgebung

Durch aufmerksames Zuhören und Beobachten gewinnen wir Einblicke in aktuelle Themen, die die Kinder beschäftigen. Wir gestalten eine anregende Umgebung, so dass die Kinder durch neue Bewegungsabläufe eigenständig handeln und durch Erproben immer sicherer neue Dinge erlernen können.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

b. Pädagogische Ziele

Das Zentrum unserer Arbeit ist das Kind und seine Kompetenzen. Wir setzen täglich unser Wissen, unsere Kenntnisse, Kreativität und Erfahrungen, sowie auch unsere Empathie und liebevolle Zuwendung ein, um unsere selbst gestellten pädagogischen Ziele zu erreichen.

- **Wir begleiten** und unterstützen kokonstruktiv die Kinder beim Lernen und Erforschen ihrer Welt.
- **Wir stärken** die kindlichen Kompetenzen durch Vermittlung emotionaler Sicherheit und durch wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander.
- **Wir vermitteln** christliche Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen und Toleranz durch unser Vorbild.
- **Wir fördern** allumfassend die Basiskompetenzen der Kinder in den Bereichen sozial-emotional, kommunikativ, körperbezogen, kognitive und lernmethodische, wie auch Ich-Kompetenz
- **Wir arbeiten** zum Wohl des Kindes partnerschaftlich mit den Eltern zusammen.

c. Raumkonzept

Die **drei Gruppenräume** wurden so gestaltet, dass die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen und in diesen selbstständig und selbstbestimmt handeln können. Das Freispiel nimmt einen sehr großen Stellenwert in unserem Tagesablauf ein, da die Kinder hier ihre eigenen Ideen umsetzen und ihre Kreativität entfalten können. Unsere Angebote in den Gruppenräumen richten sich nach aktuellen Gegebenheiten, bestehenden Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Deshalb entstehen die Angebote oft aus Impulsen der Kinder heraus. Geplante Angebote werden dann umgesetzt, wenn wir das Gefühl haben, dass sie der Situation und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Bei Bedarf werden diese spontan verändert und situationsbedingt angepasst.

Kreativraum

Im Kreativraum stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Angeleitet von einem Mitarbeitenden können sie sich hier ausprobieren und ihre Kreativität entfalten.

Schlafräum

Der Schlafräum ist eine Rückzugsraum. Je jünger ein Kind ist, desto größer ist sein Schlafbedarf. Im Schlaf werden die Eindrücke des Tages verarbeitet und gelerntes im Langzeitgedächtnis gespeichert. Wir sind daher sehr darauf bedacht den Kindern einen ruhigen und adäquaten Raum zur Verfügung zu stellen. Wir achten darauf, dass jedes Kind, angepasst an seine individuellen Bedürfnisse, genügend Schlaf bekommt. Das bedeutet, wir wecken die Kinder nicht aus dem aktiven Schlaf auf und geben ihnen genügend Zeit um wach zu werden.

Bistro

Im Bistro wird in entspannter Atmosphäre das Mittagessen eingenommen. Der Raum lädt zum Verweilen ein. Hier kann ohne Ablenkung durch andere Spielmaterialien das Essen eingenommen werden. In den Gruppenräumen können so

begonnene Aktivitäten unterbrochen werden ohne das Materialien weggeräumt werden müssen.

Bäder

Die Bäder der Einrichtung sind auf die Bedürfnisse der Krippenkinder angepasst. Dies unterstützt die selbständige Handhygiene und den Toilettengang.

Außengelände

Die Bewegung an der frischen Luft ist uns ein großes Anliegen, weshalb wir viel Zeit in unserem Garten und der Natur verbringen.

Grundlegend, bei Kindern unter drei Jahren, ist das Bedürfnis nach Bewegung. Sowohl unsere räumlichen, als auch unsere strukturellen Bedingungen bieten zahlreiche Möglichkeiten, motorisch tätig zu sein. Zusätzlich können wir vormittags die nahegelegene Fun-Sporthalle nutzen.

Fotografische Eindrücke aus der Einrichtung



Bistro



Kreativraum



Bad



Bad der Gruppe Eulennest



Schlafrum



Außengelände

4 Kinder

a. Das Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind orientiert sich an der Sichtweise von Emmi Pikler. Demnach sehen wir bereits Säuglinge als eigenständige und kompetente Wesen an. Wir vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und ihrer Initiative sich selbst entwickeln zu wollen und zu können. Jedes einzelne Kind steht in seiner Einzigartigkeit im Vordergrund.

Unsere Haltung ist geprägt von Respekt zu den Fähigkeiten eines Kindes. Daher lassen wir den Kindern Zeit sich auszuprobieren. Wir begegnen den Kindern mit

Wertschätzung, weshalb wir sie von Beginn an auf ihrem individuellen Weg begleiten und unterstützen.

b. Bindung als Grundlage von Bildung

Die Bindung ist ein emotionales, nicht sichtbares Band zwischen Kind und mindestens einer Person, meistens den Eltern.

Die Grundlage für eine sichere Bindung an mindestens eine Person wird bereits im ersten Lebensjahr gelegt. Sie wirkt sich nicht nur auf das Explorationsverhalten und die Lernmotivation positiv aus, sondern auch auf die soziale und emotionale Kompetenzentwicklung und ist somit unerlässlich für eine gesunde Entwicklung. Kinder können so ihre Umwelt offener erkunden, sind ausgeglichener und kontaktfreudiger – auch noch im Erwachsenenalter.

Die Bildungsprozesse in der Krippe werden durch diese weitere Bindung (Erzieher/Kind) positiv beeinflusst. Auch die pädagogische Leitung, die Fachkräfte, die anderen Kinder in der Gruppe und die Lernumgebung sind Einflussfaktoren. Wertschätzung und eine Atmosphäre zum Wohlfühlen unterstützen ebenso.

Bei uns bekommen die Kinder Zeit. Zeit zum Ankommen. Zeit für Wiederholungen um gelerntes Wissen immer wieder anwenden und einüben zu können. Freiraum, ihrer eigenen Neugier, sowie ihren Interessen nachzugehen und um Dinge zu erkunden. Unterstützung, um eigene Lösungen zu finden. Mut, Anregung und Motivation, wenn etwas mal nicht funktioniert. Phasen der Spannung und Entspannung, um die Lernprozesse zu unterstützen. Rücksichtnahme auf persönliche Bedürfnisse und Hilfe, Konflikte besser zu verarbeiten.

Die positiven Auswirkungen sicherer Bindung in der frühen Kindheit lassen sich bis zur Schulzeit nachweisen. Bindung und Bildung sind somit ein Zusammenspiel! Neue Dinge werden nur gelernt und gefestigt, wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt.

Ein Zitat von Emmi Pikler, welches wir uns zu Herzen nehmen, beschreibt es wie folgt:

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen!

Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat,

wenn du fühlst was es braucht,

dann wirst du es auch richtig behandeln,

wirst du es richtig lenken, erziehen“

c. Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung

Das Leben jedes Kindes ist von zahlreichen Übergängen geprägt (Familie-Krippe/Krippe-Kita/Kita-Schule usw.). Die Herausforderung für das Kind besteht darin, sich diesen neuen Alltagsstrukturen zu stellen, sie anzunehmen und positiv daraus hervor zu gehen.

Das Kind muss sich somit von Gewohntem lösen, Neues zulassen und sich in einer neuen „Welt“ zurechtfinden.

Übergänge sind Phasen des beschleunigten Lernens und beschleunigter Entwicklung. Die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen unterstützt das Kind zunehmend positiv in der Entwicklung von Selbstvertrauen und vielfältiger anderer Kompetenzen.

Kinder benötigen während des Übergangs der Eingewöhnung Zeit zum Entfalten, Entdecken und Ausprobieren. Unser Ziel ist es, dass Kind zur aktiven Mitgestaltung anzuregen, so dass es sich in einer wertschätzenden Atmosphäre, als Teil der Gruppe angesprochen fühlt.

Sind diese Faktoren gegeben, kann man beobachten, wie das Kind aufgeschlossener am Tagesablauf teilnimmt, Beschäftigungen findet, die Fachkraft als Bezugsperson und „Rettungsanker“ in schwierigen Situationen akzeptiert und Beziehungen zu anderen Kindern aufbaut.

Eingewöhnung

Kinder haben von Geburt an ein starkes Bindungsbedürfnis. Positive Bindungserfahrungen sind für Kinder wichtig, um sozial kompetent zu werden, Frustrationen aushalten zu können und sich zu einer selbstsicheren, eigenständigen Persönlichkeit entwickeln zu können. Nur wenn das Kind sich wohl und sicher fühlt, kann es explorieren.

Hierfür ist vor allem die Eingewöhnung von großer Bedeutung, denn für das Kind ist der Eintritt in die Krippe ein neuer Lebensabschnitt.

Die Eingewöhnungsphase stellt einen wichtigen Punkt unserer Arbeit dar und hat eine besondere Bedeutung für uns, sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Krippe ermöglichen und den Trennungsschmerz auffangen. Die Kinder werden langsam an den Wechsel in die Einrichtung gewöhnt und dabei stets von einem Bezugserzieher/ einer Bezugserzieherin, der als sichere Anlaufstelle in der anfangs noch fremden Umgebung dient, liebevoll begleitet. So können sie die Trennung von den Eltern leichter akzeptieren und den Tag in der Einrichtung positiv erleben, in der Gewissheit das die Eltern immer wiederkommen und sie auffangen.

Auch von Eltern und anderen Bezugspersonen wird in der Übergangsphase einiges abverlangt. Denn auch sie müssen sich Stück für Stück von ihrem Kind lösen und eine ebenfalls vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Fachkräften aufbauen, denen sie letzten Endes Ihr Kind anvertrauen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Fachkräften ist unerlässlich und bildet für das Kind das Grundgerüst eines gelingenden Übergangs in der Eingewöhnung.

Daher findet bereits vorab ein Hausbesuch statt, um das Kind in seiner gewohnten Umgebung kennenzulernen und das Fragen, Ängste, Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche geklärt werden können. Bei den Erstgesprächen werden die Gewohnheiten, Neigungen und Vorlieben des Kindes verschriftlicht, damit ein optimaler Start durch die gemeinsame Zusammenarbeit gelingen kann. Die Mitarbeitenden sehen sich als Erziehungspartner der Eltern und wollen nicht mit Ihnen konkurrieren, sondern zusammen an einem Strang ziehen.

Eine Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden. Dadurch ist jede Eingewöhnung individuell und wird an das Kind angepasst, wir arbeiten angelehnt an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, was wir bei unserem Hausbesuch persönlich erläutern.

Eine gelungene Eingewöhnung beinhaltet alle Schritte, die das Kind und seine Familie benötigt, um mit den Abläufen, Regeln und Ritualen in der Krippe vertraut zu werden. Dafür sollten sich beide Seiten genügend Zeit nehmen. In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Eltern immer für die Mitarbeitenden erreichbar sind.

Durch die individuellen Charaktere der Kinder kann es zu Verlängerungen oder Kürzungen der Eingewöhnung kommen. Ebenso verlängert sich die Eingewöhnung bei Krankheit oder Urlaub. Wenn das Kind richtig eingewöhnt ist, wird es sich bei in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen.

Wir sehen die Eingewöhnung als beendet, wenn das Kind Vertrauen zu dem Bezugserzieher/ der Bezugserzieherin aufgebaut hat, sich trösten und beruhigen lässt und den Vormittag allein in der Einrichtung verbringt.

"Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

Du große Hand, ich brauche dich,

weil ich bei dir geborgen bin.

Das spüre ich, wenn ich wach werde und du bist bei mir,

wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,

wenn du mir hilfst etwas zu greifen,

wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,

wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich große Hand bleibe in meiner Nähe und halte mich."

d. Partizipation der Kinder

Partizipation meint die Miteinbeziehung und die Teilhabe der Kinder an unterschiedlichen Bereichen des Tagesablaufs. Es geht dabei um Beteiligung an konkreten Entscheidungen, von denen die Kinder persönlich betroffen sind.

Partizipation ist ein zentraler Faktor für Bildungsqualität, da die Schaffung von Lernprozessen ein „Beteiligt sein“ voraussetzt.

Es ist uns wichtig, den Kindern wertschätzend gegenüber zu treten und ihnen das Gefühl zu geben, dass ihre Meinung wichtig ist. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung als wichtigen Bestandteil der Gemeinschaft wahrnehmen. Dadurch möchten wir die Selbstwirksamkeit der Kinder fördern, welches ebenfalls positiven Einfluss auf die Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) hat.

Da Krippenkinder sich sprachlich oftmals noch nicht so gut ausdrücken können, drücken sie ihre Beschwerden durch Gestik und Mimik aus. Diese zu deuten und entsprechend darauf ein zu gehen hat für uns oberste Priorität.

Im täglich stattfindenden Morgenkreis können die Kinder mitbestimmen welches Lied gesungen oder welches Spiel gespielt wird.

Weitere Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung sind:

- Essen (Wie viel möchte das Kind essen? Was möchte das Kind essen?)
- Wahl des Spielpartners und des Spielorts,
- von wem möchte das Kind gewickelt werden bzw. auf die Toilette begleitet werden,
- das Anziehen u. a.

e. Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe - und damit auch Kindertagesstätten - dazu, ein Konzept zum Schutz von Kindern nachzuweisen. In diesem Rahmen haben auch wir gemeinsam mit unserem Träger ein Schutzkonzept entwickelt. Zentraler Punkt waren die Überlegungen welchen Risiken Kinder in unserer Einrichtung begegnen könnten. Es wurden Vorgehensweisen, was zu tun ist, wenn Kinder selbst, Eltern oder Mitarbeitenden den Eindruck haben, dass etwas vorgefallen sein könnte, was für das Wohl des Kindes nicht zuträglich ist, erarbeitet. Unser Schutzkonzept steht für Prävention und Vermeidung aber auch um Vorgehensweise für den Fall, dass eine Situation eintritt, in der das Kind unseren Schutz bedarf.

Wir, die Fachkräfte, spielen bei der Einschätzung von Gefährdungen und bei der Verabredung von Maßnahmen eine tragende Rolle. Wir kooperieren miteinander in der

Kindertagesstätte, sowie mit der zuständigen Fachkraft des Caritasverbandes, mit dem Jugendamt und den Fachstellen. Damit schaffen wir die Voraussetzung für einen gelingenden Kinderschutz.

f. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Grundlagen für die Unterstützung und Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse und feste Bestandteile unseres pädagogischen Handelns.

- Sie dienen als Grundlage für den fachlichen Austausch im Team.
- Sie helfen bei der Planung von Aktionen und Projekten.
- Sie ermöglichen den aktiven Austausch mit Kooperationspartnern wie zum Beispiel der Frühförderstelle.
- Sie sind Grundlage für Elterngespräche und geben den Eltern einen Einblick über Verhalten und Entwicklungsstand ihres Kindes.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft lassen sich so gemeinsame Ziele zum Wohl des Kindes entwickeln.

Entwicklungs- und Kompetenzprofil

Wir benutzen das Entwicklungs-Kompetenzprofil nach Professor Dr. Tassilo Knauf für Kinder unter drei Jahren. Ein Entwicklungs- und Kompetenzprofil enthält Kriterien zu den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenz und Wertorientierung, selbst-, Methoden und Sachkompetenzen.

Portfolio

Ein Portfolio enthält z.B. Bilder und Arbeiten des Kindes, Lerngeschichten, Fotos von dem Kind in Aktionen und Interaktionen und selbstgemalte Werke. Die Entwicklungsdokumente sind alle mit einem Datum versehen. Das Kind hat jederzeit Zugriff auf sein eigenes Portfolio und darf es gegen Ende der Krippenzeit mitnehmen.

g. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In unserer Einrichtung pflegen wir eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Respekt unabhängig von dem soziokulturellen Hintergrund der Familien und von den individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder. Die Vielfalt sehen wir als eine Chance zur Bereicherung unseres Alltags und als eine Möglichkeit voneinander zu lernen.

Zu unseren Prioritäten gehört eine vorurteilsbewusste Erziehung. Kinder erleben im Alltag als selbstverständlich das Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Sie lernen andere Kinder so wie sie sind wahrzunehmen, ganz gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Sprache, mit oder ohne Förderbedarf.

Unser Ziel ist es, einen geschützten Raum zu schaffen, wo Kinder ihre Erfahrungen mit der Toleranz gegenüber der Anderen sammeln können. Auch lernen sie eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und einen angemessenen Umgang damit zu erlernen.

Auch wenn unser Handeln die Vielfalt berücksichtigt bedeutet dies keine Gleichbehandlung. Es bedeutet vielmehr die Wahrnehmung und Anerkennung der Kinder und ihrer Familien in ihrer Verschiedenheit. Wir beschäftigen uns mit ihren individuellen Bedürfnissen, um damit die bestmögliche Entwicklungsumgebung für jeden einzelnen zu schaffen.

5 Eltern

a. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Kindererziehung wird in hohem Maße von den Eltern aber auch von uns pädagogischen Fachkräften geprägt. Wir werden als Ko- Konstrukteure der der Entwicklung verstanden.

Die Bildung und Erziehung sind eine gemeinsame Aufgabe von allen an der Bildung und Erziehung beteiligten Personen. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft spielt in unserer Kindertagesstätte eine sehr große Rolle. Die Eltern werden bei uns als „Experten“ ihrer Kinder angesehen. Das Wohlergehen des Kindes steht im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens und des Dialoges.

b. Beteiligung der Eltern

Es ist wichtig, dass sich alle beteiligten einander öffnen, Transparenz im Umgang miteinander zeigen und sich mit Wertschätzung begegnen. Wir sind offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Die Eltern werden dazu eingeladen, ihre Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten aktiv einzubringen. Wir legen schon im Erstgespräch unsere Ziele und Arbeitsweisen ebenso offen, wie unsere Beobachtungen der Entwicklung Ihrer Kinder. Hierzu findet einmal im Jahr ein Elterngespräch in der Kita statt. Zeitlich orientiert sich der Termin an dem Geburtstag

des Kindes. In den Gesprächen werden unter anderem Erziehungsvorstellungen ausgetauscht, diskutiert oder immer wieder neu besprochen, sowie Fortschritte und Unterstützungsbedarfe des Kindes benannt. Entwicklungsgespräche ersetzen nicht den täglichen Dialog (Tür – und Angelgespräche), sie sind ein wesentliches Instrument unserer pädagogischen Planung. Der Gesprächsbedarf ist vor allem aufgrund der schnellen Entwicklung von Krippenkindern sehr groß. Zudem können die jüngeren Kinder noch nicht berichten, wie ihr Tag verlaufen ist und was sie alles unternommen haben. Daher ist der Informationsbedarf der Eltern besonders groß. Auf Grund dessen werden auch häufiger (längere) Tür- und Angelgespräche geführt. Dazu ist eine gute Kooperation und ein partnerschaftliches Miteinander die Grundlage.

Die Eltern werden über die pädagogische Arbeit der Fachkräfte, über den Tagesablauf, bildende Aktivitäten, besondere Projekte usw. regelmäßig per Aushang, Elternbriefe, Mitteilungen, Elternabende oder Eltern-Kind-Nachmittage informiert.

Der gewählte Beirat wirkt systematisch an der Entwicklung unserer Einrichtung und unserer Angebote. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und ist wie Sprachrohr zwischen den Familien und uns Fachkräften tätig.

7 Sozialraum

Nach dem Abzug der Bundeswehr Anfang der 90er Jahre hat das Westend eine bedeutende Veränderung erfahren. Das Kasernengebiet wurde in Gewerbe –und Wohngebiet umstrukturiert. Im Gebiet befinden sich mehrere Wohnblocks, die von einer großen Anzahl von nicht deutschen Familien, sowie Familien mit geringen finanziellen Ressourcen bewohnt sind. An der Stelle von Kasernengebäuden wurden im Laufe der Jahre viele Einfamilienhäuser in einer verkehrsberuhigten Zone eingebettet. Mitten im Westend im Programmgebiet „Soziale Stadt“ entstand unter der Trägerschaft vom Caritasverband ein Nachbarschaftszentrum das sich für die Stärkung der Beteiligung der Bewohner bei der Integration und Identifikation mit dem Stadtbezirk engagiert. Für die Familien wurden weitere Angebote entwickelt und umgesetzt. In der Nähe unserer Einrichtung befindet sich ein großer öffentlicher Spielplatz, eine Fun-Sporthalle mit Gymnastikraum, ein In- und Outdoor-Parcours – Park, ein Sport- und Freizeitstudio, ein Volley- und ein Bolzplatz. In der unmittelbaren Nähe gibt es Einkaufsmöglichkeiten, Apotheke, Arztpraxen und mehrere Gastronomische Einrichtungen. Die Nähe zum Rathaus bietet den Familien eine schnelle Erreichbarkeit von verschiedenen Ämtern und Abteilungen der Stadt Wetzlar.

Zusammen mit dem Nachbarschaftszentrum und dem Kinder- und Familien Zentrum bilden wir ein Netzwerk, das sich für die Bewohner unseres Stadtteils stark macht.

a. Sozialraumanalyse

In regelmäßigen Abständen führen wir eine Sozialraumanalyse für die Einrichtung durch. Letzte fand im November 2016 statt. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

b. Vernetzung der Kooperationspartner (z. B. mit Grundschule u.a. Bildungsorten)

Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und Fachkräften immer zum Wohle des Kindes.

Fachdienste:

- Eingliederungshilfen Stadt Wetzlar
- Fachberatung der Stadt Wetzlar
- Fachberatungen des Bistums Limburg
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstelle
- Kinderärzte
- Familienberatungsstellen

Soziale Dienste und Einrichtungen:

- Jugendamt Wetzlar
- Kinder- und Familien Zentrum Westend
- Nachbarschaftszentrum Westend
- Kath. Gemeinde Unser Lieben Frau
- Gesundheitsamt
- Arbeitskreise mit anderen Kindertageseinrichtungen
- AG§ 78

Schulen:

- Albert-Schweitzer-Schule
- Steindorfer Grundschule
- Lotte Schule
- Käthe-Kollwitz-Schule (Berufliches Zentrum für Ernährung, Gesundheit, Körperpflege und Sozialwesen)

8 Glaube

Mit unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit wollen wir den christlichen Glauben und die Werte erleben und teilen. Wir verstehen uns als Teil der christlichen Gemeinde und überzeugen mit eigenem Handeln und Umgang miteinander. Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern offen. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir allen Menschen, egal welcher Konfession oder Religionen sie angehören. Wir beten vor den Mahlzeiten und feiern kirchliche Feste wie Ostern, Erntedankfest, St. Martin und Weihnachten. Die Fragen der Kinder und der Eltern zur religiösen Hintergründen werden von unseren Mitarbeitenden mit Antworten, die auf dem christlichen Glauben basieren beschrieben. Wir stehen im Kontakt zu Gemeindereferentin der Katholischen Pfarrei Unsere Liebe Frau Wetzlar und den Bischöflichen Ordinariat in Limburg. Durch die Teilnahme am Projekt „Familien in Zentrum“ sehen wir uns verpflichtet für die Anliegen der Familien einzutreten und unsere Angebote an diesen auszurichten. Wir arbeiten familienorientiert im Netzwerk zusammen.

9 Träger und Leitung

Träger und Leitung der Kindertagesstätte sind sich ihrer jeweiligen Verantwortung bewusst, dafür Sorge zu tragen, dass der gesellschaftliche und kirchliche Auftrag der Einrichtung zum Wohl der Kinder umgesetzt wird. Sie achten darauf, dass die erforderlichen personellen, finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen gegeben sind. Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Familien, den Elternbeiräten, sowie den Verantwortlichen in den zuständigen Behörden, Fachdiensten und Beratungsstellen zusammen. Die Einrichtungsleitung übernimmt im hierarchischen System Verantwortung für den Kindergarten. Sie koordiniert und organisiert die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, ist Ansprechpartner für Mitarbeiter und Eltern und gestaltet die Zusammenarbeit mit dem Träger, sowie anderen Institutionen und Kooperationspartnern.

Die Leitung der Einrichtung hat Frau Karina Schenkel inne.

Sie ist im Büro montags, mittwochs und freitags unter der Telefonnummer: 06441-23245 bzw. dienstags und donnerstags in der Kinderkrippe im Westend unter der Tel: 06441/2090200 erreichbar.

10 Personal

a. Teamentwicklung/-struktur/-arbeit

Das Team setzt sich aus 6 pädagogischen Fachkräften, 3 Hilfskräften, Leitung und einer Hauswirtschaftskraft zusammen.

Jedes Teammitglied bringt vielseitige Ressourcen und Interessen mit, die wir in die tägliche Arbeit miteinfließen lassen und von den die Gesamteinrichtung profitiert. Das Team und die Einrichtungsleitung planen, führen durch und evaluieren gemeinsam die alltägliche pädagogische Arbeit. Dabei werden unsere pädagogischen Ziele verfolgt und die Qualität unseres Einsatzes stets verbessert. Wir bereiten und dokumentieren regelmäßige Entwicklungs- und Hilfeplangespräche mit den Eltern, pflegen Kooperationen, leiten Block- und Jahrespraktikanten an und geben jungen Leuten die Möglichkeit in das Berufsfeld eines Erziehers Einblick zu erhalten. Das Team sorgt für Ordnung und Sauberkeit in der Einrichtung.

b. Fort- und Weiterbildung

Jedes Teammitglied bildet sich zu unterschiedlichen Themen, die sich an der konzeptionellen Weiterentwicklung richten, fort und bereichert damit die Qualität unseres Angebotes.

Wir nehmen regelmäßig an Hygiene-, Infektionsschutz- und Datenschutzschulungen, sowie Erste-Hilfe-Kursen teil.

Um unsere Arbeitsweisen zu reflektieren und die Kommunikation untereinander stets zu verbessern nehmen wir regelmäßig an einer Team-Supervision teil.

11 Qualitätsentwicklung/-sicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit voranzutreiben und die Organisation und Abläufe verbessern zu können, entwickeln wir und sichern unser Handeln kontinuierlich. Dies geschieht in den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen, im kollegialen Austausch und in Beratungen. Wir nehmen regelmäßig an einer Team- und Fallsupervision teil.

Unsere grundlegende Haltung zur Pädagogik ist in unserer Konzeption erkennbar und vermittelt den Eltern oder der Öffentlichkeit einen Einblick in die wichtigsten Grundlagen unserer Arbeit. Die Weiterentwicklung der Konzeption sehen wir als eine Form der Qualitätssicherung, in dem wir unsere Standards und Grundlagen reflektieren und bei Bedarf nachbessern. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Familien im Zentrum“, in dem es um Erkennung der Ressourcen und Fähigkeiten von

Familien und das partizipative Einbeziehen in die Angebote geht, dokumentieren wir unsere Prozesse und Standards nach den Anforderungen der KTK Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder).

a. Beschwerdeverfahren für Kinder

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird. (vgl. § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII; vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landes Jugendämter 2013)

Kindern äußern Ihre Beschwerden und ihre Unzufriedenheit je nach Alter und Entwicklungsstand verbal oder nonverbal mit Hilfe von Mimik, Verhaltensweisen, Weinen, Gestik und Gefühlen. Unsere Mitarbeitende begegnen die Kinder auf Augenhöhe und pflegen eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur. Uns ist wichtig der Inhalt der Mitteilung um die das Anliegen des Kindes zu verstehen. Wir nehmen eine fragende Haltung an, halten den Blickkontakt und geben dem Kind Zeit und Raum. Wir suchen nach positiven Formulierungen und setzen Zeichen und Signale ein, um Grenzen nicht zu überschreiten.

Die Kinder möchten und dürfen im Krippenalltag viele Dinge selbstbestimmend entscheiden bzw. wählen (Partizipation). Konkret bedeutet dies etwa, dass sie wählen was sie aus ihrer Brot Dose essen möchten, ob sie Milch, Tee oder Wasser trinken möchten. Sie wählen die Farbe ihres Bechers oder wer sie ins Bad begleiten darf.

Vgl.: **Bundskinderschutzgesetz** (1.1.2012):
Ziel: Prävention und Intervention

b. Beschwerdemanagement für Elternbeschwerden

Wir stoßen hin und wieder auf verschiedene Beschwerden in unserem pädagogischen Alltag.

Mit der Beschwerde wird uns ein Zeichen der Unzufriedenheit, Kritik, und unterschiedlichen Erwartungen gegeben. Wir nehmen die Beschwerden ernst und bei dessen Bearbeitung setzen wir uns mit den Themen auseinander, um die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern.

Sie werden uns auf unterschiedlichen Wegen gebracht und können unser Handeln und unsere Abläufe betreffen.

Sie können mündlich direkt bei einer Mitarbeiterin, bei der Leitung, den Elternvertretern oder schriftlich erfolgen. Im Eingangsbereich unserer Einrichtung haben wir einen Briefkasten für Beschwerden, Wünsche und Kritik angebracht. Dort können Eltern und

Kinder ihre Anliegen in Form eines Briefes, einer Mitteilung oder eines Bildes ablegen. Der Umgang mit Beschwerden regelt unser spezielles Verfahren, das und hilft die Beschwerde zu erfassen, Lösungen, Verbesserungen und Ergebnisse zu dokumentieren.

Die ergriffenen Maßnahmen sollen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verbessern und die Qualität unserer Arbeit steigern.

Ziel des Verfahrens ist schriftliche Dokumentation, Transparenz, Einleitung von Verbesserungen, Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

An der Beschwerdebearbeitung sind alle Mitarbeitende der Einrichtung und der Träger beteiligt.

Das Verfahren ist ein Qualitätsmerkmal, das regelmäßig von Team überprüft wird. Die Eltern sind über unseren Umgang mit Beschwerden informiert und machen damit die Erfahrung, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

12 Tagesablauf

Klare Tagesstruktur und ritualisierte Handlungen geben den Kindern Sicherheit, Orientierungshilfe und das Gefühl von Zugehörigkeit. Der Tagesablauf orientiert sich an den individuellen Aktivitäts- und Ruhezeiten und berücksichtigt auch die Essens- und Schlafgewohnheiten, die die Kinder aus ihren Familien mitbringen.

Feste Bestandteile in unserer Einrichtung sind:

- Freispiel
- Gemeinsames Frühstück
- Zähne putzen
- Kleingruppenarbeit, Spaziergänge, Spiel im Außengelände
- Mittagessen
- Körperpflege
- Schlaf
- Snack
- Freispiel (auch im Außengelände)

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“

Maxim Gorki

13 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Es werden verschiedene Platzformen und Betreuungszeiten angeboten. So versuchen wir jedem Kind und seiner Familie mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Uns ist es wichtig den Zusammenhalt innerhalb der Gruppen zu stärken, indem wir die Zeiten vor- und nachmittags zusammen verbringen. Die Kinder lernen jedoch auch alle Mitarbeitende und Kinder aus anderen Gruppen kennen und profitieren somit im alltäglichen Handeln voneinander.

Damit die Kinder ihren gewohnten Ablauf störungsfrei erleben ist es gewünscht, dass alle bis um 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Kinder, die vor 8:30 Uhr in die Einrichtung kommen, werden in einer speziellen Morgengruppe betreut. Ab 8:30 Uhr beginnen alle Gruppen ihren regulären Betrieb. Ab 15 Uhr, bis zur Schließung der Einrichtung um 17:00 Uhr, werden die Kinder in einer Nachmittagsgruppe zusammengefasst.

Stand Juli 2020